

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0258

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

vornehmlich bestürmen, erläutert Herr Greibziger ganz besonders. Er schließt also: Da wir deutlich den grossen Nutzen des Gebets schon aus der Vernunft sehen: da wir gewahr werden, daß Gott dadurch auf eine diesem grossen Wesen anständige Art verehret werde: da wir darinn nichts ungereimtes finden, wenn wir glauben, Gott habe ein Mittel erwählet, vermöge welches er die Menschen gleichsam zwinget, an ihn zu denken, von Lastern abzustehen, und ihre eigene Glückseligkeit zu befördern: da das nichts widersprechendes in sich fasset: Gott kan ein Gebet hören und erhören: da die Befehle der Offenbarung uns dazu aufs kräftigste verpflichten: da wir deutliche Beispiele der Erhörung des Gebets haben: so ist das Gebet nothwendig. Dieß ist der Inhalt des ersten Capitels. Im 2ten betrachtet Herr Greibziger den Beter nach seinen nöthigen Eigenschaften, deren er 5. anleibt. Das 3te Haupt-Stück enthält die Hauptsache, nemlich die Einwürfe der starken Geister, welche wider das Gebet gemacht werden, nebst ihrer Beantwortung. Der Einwurf ist: Gott ist allwissend, er weiß schon ohnedies was einem jeden fehlet; folglich ist es ungereimt, Gott etwas vorzutragen, das ihm schon bekannt ist. Der Schluß der Deisten ist in der That dieser: Gott ist allwissend, darum, weil er ohnedies schon eines jeden Verlangen und Mangel weiß, will er nicht, daß jemand bete; Also braucht auch niemand zu beten. Allein verbindet das die Macht Gottes zu helfen, daß er weiß, was uns fehlet? Soll er helfen, so muß etwas vorhanden seyn, das ihn beweget, Hilfe zu erzeigen, und dieß ist das Gebet. Wir übergehen andre Gegen-Sätze des Verfassers. Alle Zweifel löset Herr Greibziger gründlich auf, welcher unter die Gottes-Gelehrten gehöret, so die Ehre der Religion zu retten, Geschicklichkeit haben, und mit ihren eigenen Augen sehen. à 10 kr.

Stockholm. Bey Salvius ist gedruckt worden: Car. Linnæi hortus Upsaliensis,

exhibens plantas exoticas, horto Upsaliensis academix a sese illatas. Vol. I. med. 8. Man trifft hierinne bloß diejenigen Pflanzen an, die in Schweden nicht wild wachsen, und dem Herrn Verfasser fast aus ganz Europa zugesendet worden sind. Als ihm der Garten anvertrauet ward, so hat sich die Zahl derer darinn befindlichen Pflanzen auf 50 belaufen. Wenn man aber jezo die Rahmen der mannichfaltigen generum & specierum ansiehet, so fällt einem der von dem Herrn Leib-Medico angewendete Fleiß und Mühe bald in die Augen. Man findet bey jeglicher Pflanze ihr Vaterland und Lebens-Länge, bey mancher auch die besondern Bey-Rahmen, ingleichen öfters nützliche Anmerkungen und Beschreibungen; sodann 3. Abbildungen von sehr seltenen Gewächsen, und zwar 1) von einem Virginischen, Mimulus; 2) von einem Armenischen, Celsia; 3) von einem Siberischen, Tuffilago. Manche Gattungen haben ganz neue Rahmen von dem Herrn Verfasser erhalten. Ist zu haben um 2 fl.

Paris. Alhier sind herausgekommen: Memoires sur differens Sujets de mathematiques, par Mr. Diderot. Amoto quæramus seria ludo. Horat. groß Octav, 15. Bogen 7. Kupfer-Tafeln. Es ist nichts an der äußerlichen Pracht dieses Werks gespart, die auch durch verschiedene Bignetten auf dem Titel und bey'm Anfange der Abhandlungen erhoben wird. Vielleicht ist dieses nicht so sehr mathematischen Lesern zu gefallen geschehen, die sich an einem Puze, der ihnen das Buch ohne Noth vertheuert, eben nicht ergötzen, als einem Frauenzimmer zu gefallen, dem die Sammlung in sehr aufgeweckten Ausdrückungen zugeeignet ist, und von der in dem Vorberichte gemeldet wird, ihre Werke würden bald zeigen, wie sehr sie das ihr vom Verfasser beygelegte Lob verdiene. Wir haben also eine neue Chatelet zu erwarten. Die Schriften selbst, die hier geliefert werden, sind folgende: 1) Allgemeine Gründe der Lon-Wissenschaft, nebst einer besondern Methode

Methode den Ton zu bestimmen, daß man zu jeder Zeit, und an jedem Orte ein musikalisches Stück genau in eben dem Tone spielen kan. Dieser Aufsatz enthält von der Bewegung der Saiten, und der Wissenschaft der Töne, Untersuchungen, die zwar größtentheils vom Bernoulli, Taylor und Euler schon ausgeführt, aber hier auch ganz artig vorgetragen sind. Herr Sauveur hatte ein Instrument angeben wollen, dadurch ein bestimmter Ton zu erhalten wäre, aber es wollte in der Ausübung nicht die gehörige Wirkung thun. Der Verfasser schlägt hier ein anders vor: Da er aber hierzu die Höhe des Barometers und den Stand des Thermometers braucht, so zweifeln wir, ob denjenigen, denen bekannt, wie viel Unrichtigsten diese Werkzeuge noch unterworfen sind, seine Methode in der Ausübung möglich scheinen werde. Die zweyte Abhandlung zeigt den Nutzen, den die Linie, die aus Abwickelung eines um den Cirkel gewundenen Fadens entspringt (ex evolutione circuli genita) in verschiedenen practischen Aufgaben, die auf die Eintheilung des Cirkels hinauslaufen, hat, und da sie leicht zu beschreiben ist, wünscht der Verfasser, daß sie mehr möchte in die Ausübung gebracht werden. Die dritte Abhandlung giebt eine Methode an, die schon von Borell aufgeworfene Frage zu entscheiden, ob eine Saite, an deren einem Ende ein Gewicht hängt, auf einerley Art gespannt werde, wenn sie mit dem andern Ende an einen besten Ort angemacht ist, oder daselbst ebenfalls von einem Gewichte gezogen wird. Es kan dieses durch den Ton, den sie in beyden Fällen giebt, erforscht werden. Die vierte Schrift entwirft eine neue Orgel, darauf man alle Stücke spielen kan, ohne Musick zu können. Instrumente, wie diejenigen, auf denen bey uns die Karitäten-Männer lehren, haben den Verfasser auf diesen Einfall gebracht. Sie sind verachtet, weil sie nur einige wenige Stücke spielen können, aber sie haben das Besondere, daß eine Person, die keine Musick kan, doch die Stücke vollkommen rich-

tig darauf zu spielen vermögend ist, für die sie gemacht sind. Der Verfasser beschreibt, wie die Welle, auf die ihr Spiel ankommt, so könne eingerichtet werden, daß alle Stücke auf so einem Instrumente zu spielen sind. Bringt man zugleich ein Verpendickel an, daß die Welle mit bestimmter Geschwindigkeit herumtreibt, so hat man dabey ein Chronometer. Die fünfte Abhandlung untersucht den Widerstand der Luft gegen die Bewegung der Verpendickel, und stellt Betrachtungen über einen gewissen dahin gehörigen streitigen Satz Newtons an. Die Rechnung ist dem Newton zuwider, und der Verfasser wünscht, daß Newtons Versuche wiederholt würden. Er hat Erläuterungen über den Newton herausgeben wollen, solche aber, seit der P. V. V. le Sueur und Jacquier Arbeit herangefommen, liegen lassen. Mathematische Kenner der Musick werden besonders in diesen Aufsätzen Vergnügen finden, und der aufgeweckte Vortrag des Verfassers ist ein Beweis, daß die Erkenntniß tiefinniger Wahrheiten den Biß eines muntern Geistes nicht unterdrücket.

Göttingen. Bey Abram Vandenhöck ist zu haben: Clarissa, oder die Geschichte eines vornehmen Frauenzimmers, von demjenigen herausgegeben, welcher die Geschichte der Pamela geliefert hat. Aus dem Englischen übersetzt. 1ter und 2ter Theil in 8vo, 1748. Die Bekanntmachung dieses Buchs ist dem Uebersetzer unter andern von einem Manne angerathen worden, dessen Schriften, wie er schreibt, in Deutschland für canonisch angesehen sind, weil darinnen so wohl, als in seinen Urtheilen, die strengsten Grund-Sätze der Tugend und der Religion herrschen. Er selbst aber glaubt, durch die Uebersetzung der Welt einen wahren Dienst zu leisten. Wir übergeben alles, was der Herr Uebersetzer zum Ruhme dieser Schrift, und zu ihrem Vorzuge für die Pamela in seinem Vorberichte sagt. Es ist unsere Gewohnheit nicht, unsern Beyfall dem Ausspruche eines andern zu unter-